

Dresdner Volkszeitung

Verlagsredaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verlagsredaktion: Dresden
und Schöneburger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementpreis einschließlich Dringelgeld mit den wöchentlichen Beilagen
„Nach der Arbeit“ und „Voll und Zeit“ für einen halben Monat 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftsbetrieb von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Koppreizeile
30 Pf., die 90 mm breite Reklamereile 1,50 M., für auswärtsige An-
zeigen 35 Pf. und 2 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangeben
40 Proz. Rabatt. Für Briefverbreitung 10 Pf.

Nr. 50

Dresden, Montag den 1. März 1926

37. Jahrg.

Im Zeichen der Krise

Die Eröffnung der Leipziger Messe

Z. Leipzig, 28. Februar. (Eig. Draht.)

Die Leipziger Messe wurde am Sonntag in gewohnter Weise eröffnet. Sie steht durchaus unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise. So ist kaum auch nicht in dem Maße wie in den Vorjahren die Zahl der Aussteller zurückgegangen. Wenigstens bei der diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig die deutsche Wirtschaftsaussstellung im Grassi-Museum. Die Ausstellung bietet viel Interessantes und bringt den fabelhaften Aufschwung der deutschen Stapelfaserindustrie zum Ausdruck. Ein Hauptziel der Besucher ist auch die Fachausstellung „Textiloff, Kraft und Wärme“. Damit ist eine Gewerke-Ausstellung verbunden, die am Sonntag Tagende anging.

Ueber den Verlauf der Messe dürfte kaum Unklarheit bestehen. Da in der Wirtschaft keine Besserung vorzukommen ist, ist mit einem schlechten Auftragsstand im allgemeinen zu rechnen. Ueber die Auswirkung der schlechten Auftragslage, der hohen Arbeitslosenziffer und der weiteren sinkenden Kaufkraft sind sich die Aussteller im Klaren und erwarten nur ein minimales Geschäft. Der ausfallende Auslandsmarkt dürfte sehr wahrscheinlich nicht durch Export ausgeglichen werden.

Zusammenfassend kann über die bisherige Leipziger Frühjahrsmesse bis jetzt folgendes gesagt werden: Der deutsche Wirtschaftsmarkt hat durch den Verlauf der Leipziger Messe nichts Besseres zu erwarten. Dadurch werden alle jetzt naheliegenden, durch die man die Wirtschaft wieder „anzukurbeln“ versucht, um so dringlicher.

Z. Leipzig, 27. Februar. (Eig. Draht.)

Die Leipziger Frühjahrsmesse ist von rund 10.000 Ausstellern aller Branchen besetzt. Diese Zahl besagt gegenüber der letzten Messe einen Rückgang von rund 20 Prozent, der jedoch unter Berücksichtigung der Wirtschaftskrise und der Krise der vergangenen Monate nicht besonders groß ist. Die eigentliche Industrie ist fast in gleicher Stärke

wie früher erschienen. Den stärksten Platz unter den Ausstellern nimmt wieder die Tschechoslowakei mit 289 Ausstellern ein. Ihre folgen Österreich, die Schweiz, Italien, Ungarn, Frankreich, England usw. Im ganzen sind 17 außerdeutsche Staaten auf der Leipziger Messe vertreten. Im Laufe des Sonnabends sind bereits 22 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches eingelaufen, die sämtlich vollbesetzt waren. Ausserordentlich stark ist der Besuch der Ausländer. So wird berichtet, daß aus der Tschechoslowakei über 3000, aus England nahezu 1300 geschäftliche Messebesucher zu erwarten sind. Ferner sind u. a. bereits 800 Besucher aus Holland, 480 aus der Schweiz, 285 aus Frankreich, 297 aus Dänemark, 340 aus Schweden und 400 aus Ungarn angemeldet, ganz zu schweigen von Österreich, das wiederum ein starkes Kontingent von Einkäufern zur Messe entsendet.

Zur Leipziger Glasausstellung. Zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse vom 28. Februar bis 6. März wird die Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur, deren Vorsitzender Herr Reichsminister Dr. Reuber ist, in der Universität, Hofplatz 16, 2. Stock, Stand 161, eine Ausstellung handwerklicher Glasarbeiten veranstalten. Die handwerklichen Techniken der Glasbläuer, des Glasmalers, des Glasgravers, des Glaschneiders, der Glasmaler, die teilweise erloschen oder fast erloschen sind, werden hier zu einem interessanten Überblick zusammengeführt. Anfragen und Auskünfte werden von der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur auf der Leipziger Messe am Stand 161 in der Universität vermittelt.

Besserung im Ruhrgebiet?

Aus Dörze wird gemeldet: Im Laufe des Februars hat sich die Zahl der Arbeiter auf „Höhern“ in erwerbsfähiger Weise von 3100 auf 4000 Mann erhöht. Es ist zu wünschen, daß sich die Zahl noch erheblich vermehrt, obgleich wenig Hoffnung besteht, daß die Friedensbeschäftigten von rund 8000 wieder erreicht werden wird.

Obermatrose Schenka

Von Paul Levi

Der Obermatrose Schenka ist keine dramatische Figur der deutschen Revolution von 1918, wie es die Feiger Möbis und Reichpietsch sind. Auch diese sind zwar, wie kürzlich festgestellt wurde, keine durchgebildeten Marxisten und nicht zahlende Mitglieder der USPD gewesen. Sie haben auch keinen Aufstand hervorgerufen „zur Erringung des Sozialismus“, sondern das, was sie bewegte, war das schlechte Essen, der zermürbende Dienst, die Niedertracht der Offiziere. Genossen an dem großen Ziel des Sozialismus keine Dinge, aber schließlich ist keine Revolution ausgegangen von großen Dingen, sondern von „kleinen“: sie hat nur immer in großen geendet. Also trotz den unterlassenen Marxstudien, trotz ihrer unterlassenen Beitragszahlung und trotzdem sie sich nur um das Essen kümmerten, waren die beiden große Revolutionäre; denn sie versuchten das, was die Massen bedrückte, durch den Willen dieser bedrückten Massen zu ändern und Freiheit an die Stelle von Unterdrückung, Frieden an die Stelle von Krieg zu setzen. Mehr unternommen zu haben, kann kein Revolutionär sich rühmen.

Der Obermatrose Schenka war ganz anders. Als ihm der Krieg, den er wie wir weiß, wie lange beim 1. Matrosenregiment in Flensburg mitgemacht hatte, zu bunt wurde, zog er daraus nur für sich die Konsequenzen. Eines Tages, am 21. Oktober 1918, verließ er seinen Posten, sein Gewehr, von dem er nicht mehr wollte, was mit ihm zu tun sei, sein Stodgeschütz, von dem er nicht mehr wollte, was daraus essen, und marschierte irgendwie querfeldein nach Holland zu. Gewiß: was der Obermatrose Schenka damals tat, das war, nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches, nicht recht. Aber wenn man damals die acht oder neun Millionen Kameraden des Obermatrosen gefragt hätte, ob es recht sei, was er tat, so würden sie müde die Achsel gezuckt und gesagt haben: es hat ja doch alles seinen Zweck, der Krieg ist verloren, laßt den Mann stehen. Da war keiner, der ihm darob gram gewesen wäre, kaum einer, der nicht schon im geheimen den Wunsch gehegt, den Plan erwogen, es ebenso zu machen; 14 Tage später taten sie ja alle, was 14 Tage zuvor der Obermatrose Schenka getan. So weit waren damals die Soldaten.

Es waren andre, die waren noch nicht so weit. In den Offizierskasinos mußte man noch, daß die Kochtöpfe dazu da waren, von Mannschaften gefüllt und von Offizieren leergegessen zu werden. Da wollte man auch noch, wozu man den Krieg führte. Zum Sieg? Will einer von all den Clappernschneidern von damals uns, die Hand auf dem Herzen, versichern, daß er damals noch an einen deutschen Sieg geglaubt habe? Wozu also? Für die Ehre, dafür, daß man nicht ruhmlos untergehe. Aber auch die Ehre und der Ruhm, für die man weiterkämpfen wollte, hatten ihre zwei Seiten. Auf Seiten der Mannschaften war der Ruhm und die Ehre; weiter hungern; weiter in den Gräbern liegen, weiter sterben. Für die Herren Offiziere war der Ruhm: wozu er aßen ohne Lebensmittelfkarten, weiter Kreuze umgehängt bekommen, weiter in guten Unterständen auf das Vaterland zu trinken, weiter gutes Gehalt zu beziehen; Ehre und Ruhm war die gesellschaftliche und politische Stellung des Junkers und Junkergenossen. So groß ist die Relativität aller Dinge, daß ein und dieselbe Sache, die Ehre und der Ruhm, ein so verschiedenes Gesicht bekommen kann: so für die Offiziere und so für die Mannschaften.

Der Obermatrose Schenka hat über all diesen Dingen gewiß keine große Philosophie gemacht; noch weniger als der selbige Kalfatz. Vielleicht aber hat man auf der andern Seite darüber philosophiert. Denn der Fall des Obermatrosen Schenka begann erst in dem Augenblick, in dem er glaubte aufgehört zu haben ein Soldat zu sein. Vielleicht — wer weiß — ist sein Fehlen gar nicht so sehr bemerkt worden. Vielleicht hat gar keiner an ihn gedacht und hat ihn niemand vermisst, als er so hinter der Front her sich irgendwo das Essen bei Kameraden zusammenholte, bei Tag in einem Loch schlief und bei Nacht sich Schritt um Schritt der holländischen Grenze näherte. Und er hatte Glück und offenbar gute Begleiter. Und in einer, in der letzten Nacht, übertrug er sich der holländischen Grenze. Er muß wohl schon den holländischen Posten gesehen haben; er muß wohl schon das Land gesehen haben, in dem ihm gar nicht Witz und Konig stehen sollte, von dem er nur ein höheres Freiheits verlangte, um auszuweichen; nicht mehr in Löchern liegen müssen, in Holen fressen und leben können. Das waren die geheimsten Wünsche, von deren Erfüllung der Obermatrose Schenka nur noch 100 Meter entfernt war, als ihm das Zankmal nahe. Noch waren ja die andern da, die für Ehre und Ruhm zwar nicht sich selbst, aber andre wollten sterben lassen. In deren Namen kam ein General, sah den Obermatrosen Schenka, den Namen schrie, erklärte ihn für einen Deserteur, für verhaftet und nahm ihn mit. So war mit einem Male eine völlige Wendung eingetreten. Statt der holländischen Freiheit hatte Schenka ein preußisch-deutsches Lagergefängnis eingebracht. Statt der Ruhe da draußen die Qual der Unterdrückung, statt eines Lebens die Pein.

Die Prozedur, der man den Obermatrosen Schenka unterwarf, war kurz und gefühlos. Am 6. November 1918 wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt, am selben Tage zu 100 Tagen verurteilt. Am 7. November erklärte der Kom-

Acht Fürsten gegen ein Land

Das „Armenrecht“ der Fürstinwitwe

Die sehr das Land Thüringen, so wird dem Berliner Tageblatt aus Weimar gemeldet, an einer drückenden Lage. Die Fürstinwitwe ist, ergeben die nachstehenden Aufzeichnungen, deren Zahlenangaben dem Reichsstatistik-Bureau für Thüringen und den Berichten entsprechen, die das thüringische Finanzministerium als Material für den Reichsantrag erhalten hat.

Für die Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürsten kann aus Gebiete in Betracht, und zwar Sachsen-Weimar, Sachsen-Römhild, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Neuhäuser Linie und Neuhäuser Linie. Die beiden Schwarzburger und die beiden Neuhäuser je eine gemeinsame Regentenschaft. Es waren also vier Regenten, das nur drei Viertel der Größe der Provinzen Sachsen-Gotha entspricht, sechs Regenten vorhanden, und zwar ein Herzog, drei Herzöge und zwei Fürsten. Der Gesamtbesitz umfaßt 24.424 Hektar bei einer Gesamtfläche des Landes von 1.176.312 Hektar.

Der fünfte Teil der Gesamtfläche des Landes

Der Rest, das heißt von den ehemaligen Fürsten zum Teil als Privatbesitz zurückgelassen wird. Im Gesamtbesitz sind 185.786 Hektar Wald enthalten, d. h. rund 16 Prozent der gesamten Waldfläche. Durch die mit den Fürsten im Ausnahme des Volker Herzogs, dem bekanntlich der höchste Reichsbesitz 42.640 Hektar Land oder beinahe ein Drittel der Gesamtfläche des ehemaligen Regententums Gotha als Privatbesitz zugeordnet worden hat beschlossenen Auseinandersetzungsverträge wurden 120.000 Hektar des Landes 164.778 Hektar überführt, während 11.786 Hektar den Fürstendhäusern Weimar, Altenburg und Neuhäuser verblieben.

Der Weimarer Herzog gab sämtlichen Grundbesitz auf, bezahlte den Staat also noch 187 Hektar aus seinem Privatbesitz und verlor eine Pensionsabfindung von 11 Millionen Mark, die eine jährliche Rente von 495.000 Mark gebietet wurde. Diese Rente wurde durch Schuldzinsen auf 814 Millionen aufgewertet, während die Rente auf volle Hundert Prozent aufgewertet wurde. Der Weimarer Herzog von den Kriegserfolgen und der Verluste aus seinen unheimlichen Kassenvermögen vollkommen befreit ist. Er erhielt monatlich eine Rente von 41.000 M., die das Kapital unverändert erhalten.

Die Altenburger wurde eine Dauerrentschuld von 5,2 Millionen Mark schenkt. Der Herzog verlangt nicht Aufwertung der Rente, sondern Tilgung des gesamten Darlehens. Die Rente soll sein nicht unbedeutendes Privatvermögen nicht mit der arbeitslosen laienmännlichen Ergänzung besetzt werden, so daß sein Leben in der Verachtung seiner irdischen Güter zu bestehen wäre. Der betagte Fürst Günther von Schwarzburg erhielt von den beiden Schwarzburg eine Jahresrente von 100.000 Mark. Noch auf dem Sterbebett hat er ein Testament errichtet, durch welches das gesamte Kammergut von Schwarzburg-Sondershausen von 21.000 Hektar, etwa ein Drittel der Gesamtfläche des Landes, in ein Konvikt überführt wurde, das die Witwe des Fürsten als Zentrum eingesetzt wurde. Der Tod des Fürsten war die Voraussetzung in die Prozesse. Zur Wahrung der Rechte erstreckte sich der Klagegegenstand auf einen geringen Teilbetrag. Der Hauptprozess ist in zweiter Instanz vor dem Oberlandesgericht in Kassel an Tag vor der Berufung des Sprergerhofes fand

Verhandlungstermin statt. Die thüringische Regierung verlangte mit Rücksicht auf das zu erwartende Sprerger die Veräußerung. Der frühere Hofmarschall h. Galem als Nachbeter der Fürstinwitwe beantragte für die Mäglerin

das Armenrecht

und erweiterte nunmehr den Klageantrag auf Rückgabe des gesamten Kammergutes. Das Armenrecht wurde abgelehnt und die Veräußerung einer weiteren Entscheidung ausgelegt. Aber höchst eigenartig ist es, daß Herr v. Galem trotz der ungeheuren Erregung im ganzen Lande wegen der Fürstenaussprüche die Klage noch erweitert und den gesamten Grundbesitz des ehemaligen Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen als Privatvermögen verlangt.

Diese neue Herausforderung von der Seite der ehemaligen Fürsten wird dazu beitragen, daß von Thüringen einhellig nach Berlin die Forderung gestellt wird, die Verhandlungen zwischen den Parteien in der Sinne zu führen, daß den ehemaligen Fürsten eine Rente gewährt wird. Der Schiedsgerichtshof mit Vorsitzern wird in Thüringen einmütig abgelehnt. Die deutschnationalistische Regierung, die 25 Prozesse durchzuführen hat, ist ohne Zweifel am besten in der Lage, über die „Belange“ der ehemaligen Landesherren ein gewichtiges Wort mitzureden. Es kann doch nicht verkannt werden, daß selbst der Minister von Mühlbauer, schon er dem Sonderauswärtigen Fürstentum auch persönlich nachstand, bei den Anprüchen der Fürsten, insbesondere der Schwarzburglinie, mit Entschiedenheit entgegengetreten ist.

Volksbegehren und Eintragung

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat auf Anregung des Deutschen Städtetages zur Erleichterung des Aufwandes in den größeren Städten bei Durchführung des Volksbegehrens den Gemeinderäten über 20000 Einwohnern freigestellt, die Prüfung der Eintragungsberechtigung nicht bei der Eintragung selbst, sondern erst nachher binnen drei Tagen vorzunehmen. So daß bei der Eintragung zunächst nur die Identität der Person geprüft zu werden braucht. Eintragungsberechtigte, die aus einer Gemeinde mit fortlaufend geführter Stimmliste verdrängt sind, können einen Eintragungsbchein von der Gemeindebehörde ihres neuen Wohnortes erhalten.

Für das Prüfungsverfahren kann, wenn die Stimmlisten und Stimmlisten der letzten Reichstagswahl nicht mehr brauchbar sind, ein neues, für eine spätere öffentliche Wahl (Landtagswahl, Provinzialparlamentwahl) aufgestelltes Wahlverzeichnis zugrunde gelegt werden.

Deutschnationaler Parteiführer gesucht

D. Berlin, 1. März. (Eig. Draht.) Der deutschnationalistische Parteivorsitzende Müller hat inzwischen den angekündigten Rücktritt vollzogen. Die deutschnationalistische Parteiverfassung, daß man die Partei nicht übermäßig vornehmen wird und bemutlich einige Wochen ins Land gehen werden, ehe der aus über 60 Mitgliedern bestehende Parteivorstand zusammentritt, um den neuen Parteivorsitzenden zu wählen.

mandierende Admiral, er habe die sofortige Vollstreckung des Urteils für nötig, am 8. erging der Befehl zur Exekution, am 9. November in der Frühe richteten sich irgendwo in Holland zehn Gewehrläufe gegen den Obermatrosen Scheuka, ein letzter Senker, ein Anstalt; der Obermatrose Scheuka war gewesen.

Der Obermatrose Scheuka hatte ein Schicksal erfüllt wie so viele andre: nicht das hebt ihn heraus aus der großen Schar von Opfern. Vielmehr ein andres.

Über den Urteil, auf Grund dessen der Obermatrose Scheuka sein Leben ließ, stand geschrieben: Im Namen des Königs. Und um dieselbe Stunde, als der Obermatrose Scheuka im Namen des Königs sein Leben ließ, weil er verurteilt hatte, über die holländische Grenze zu gehen, stand des Königs von Preußen Majestät selbst an der holländischen Grenze und ging hinüber. Kein Sendarm folgte ihm, wohl aber ein paar Millionen Flüchtlinge. In dem Obermatrosen Scheuka oder, den der König von Preußen füßelnieren ließ um dessentwillen, was er zur selben Stunde selbst tat, hat er sich selbst zum Tode verurteilt. Nur haben die Kugeln, die der König von Preußen gegen die Landeshauptstadt bestimmten, nur den Obermatrosen Scheuka getroffen und nicht den König von Preußen. Der lebt und verlangt Entschädigung.

Ebertfeier und Volkstrauertag

SPD. Das Reichsbanner veranstaltete am Samstag in vielen deutschen Städten Ebertfeiern. In Berlin wurde auf der Trauervorhalle eine Gedächtnisfeier abgehalten, an der trotz dem trübsten Regen Tausende und aber Tausende sich beteiligten. Der kommunistische "Noten Frontkämpferbund" hatte keinen Anhängern "verantworte" Anwesenheit erreicht, sich möglichst stark auf der Trauervorhalle einzufinden und dort unter dem Reichsbanner für den Volkstrauertag zu sorgen. Man sah zwar vereinzelt Mitglieder des linken Frontkämpferbundes. Aber es handelte sich durchwegs um jugendliche "Revolutionen", die kaum das 18. Lebensjahr erreicht hatten und die sich mehr aus Neugierde und Neugierde an der Grenze der Trauervorhalle aufhielten. Die eindrucksvollste Anrede wurde durch jeden Redner ohne jede Erwähnung und ohne die geringste Beachtung der völkischen Propagandisten.

Das Bürgerium Berlins feierte bereits am Sonntagabend die Ebertfeier in den Gefallen des Weltkrieges in vielen verstreuten Veranstaltungen. Die offizielle Kundgebung erfolgte unter Teilnahme der Reichsregierung im Reichstag, während der die anderen Veranstaltungen, an denen sich auch Nationalfront und der Stahlhelm mit ihren Faschisten beteiligten, sechs große Säle nutzten wurden. Auch in diesen Veranstaltungen versuchten jugendliche Mitglieder des linken Frontkämpferbundes, so gut sie es konnten, ihren revolutionären Geist an den Mann zu bringen. Alles ungeachtet. Die Veranstaltungen verliefen völlig ruhig und ohne besondere Anteilnahme.

Das ängstliche Bild der Reichshauptstadt gab durch viele auf der Trauervorhalle schwarze Fahnen Kunde von dem Volkstrauertag. Es war wohl das erste Mal seit der Revolution, daß alle antiken Gebäude ohne Ausnahme die schwarz-rot-goldenen Fahnen der Republik zeigten. Auch die Privathäuser, in denen auch die Bureau untergebracht waren — und das ist in Berlin sehr häufig der Fall — hatten schwarze Fahnen gehißt. Die private Bezeichnung an dem Volkstrauertag durch Hissung von Fahnen war nicht besonders häufig. Wo aber Fahnen gezeigt wurden, waren es schwarz-rot-goldene. Auffallend stark waren die Fahnen der Republik auf den Hauptausgangspunkten zu den Trauervorhallen verbreitet.

D. Heidelberg, 28. Februar. (Eig. Draht.) Am Sonntag nachmittags um 4 Uhr fand auf dem diesigen Bergfriedhof an der Grabstätte Friedrich Eberts eine feierliche Gedächtnisfeier für den Reichsvater statt. Aus Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg hatten sich 1500 Reichsbannerleute eingefunden. In dem Grabstein nahmen die Fahnenträger und die Delegierten der freien Republikanischen Studentenvereinigungen teil. Die holländische Regierung hatte den Minister des Innern Gen. Kemmerle zu der Feier entsandt. Von der Familie Eberts war Genosse Fritz Ebert erschienen. Die eigentliche Gedächtnisfeier im Auftrag des Bundesvorstandes des Reichsbanners Regierungsrat Herrmann Koll. Im Namen des Reichsbanners sprach der Bezirksleiter Ammann, Heidelberg, Gedächtnisworte über den Toten, der für unser Volk alles hat und leuchtendes Vorbild war und noch heute ist.

Am Sonntag lagte der Gesandte des Reiches bei der Leittischen Regierung Dr. Dawid im Auftrag der Reichsregierung einen Kranz mit einer schwarz-rot-goldenen Schleife an dem Grabe nieder. Auch die preussische, holländische und sächsische Regierung brachten den Toten durch eine Kranzsende mit schwarz-rot-goldener Schleife.

D. Eisenach, 28. Februar. (Eig. Draht.) Am Sonntag wurde auf der Saardt hoch über dem Wuppertal unter starker Beteiligung des Reichsbanners und zahlreicher Annehmlichkeiten der Bevölkerung ein Gedächtnisfest für Friedrich Ebert errichtet. Der Rede vorraus gingen zwei große Kundendemonstrationen, in denen der Bundespräsident des Reichsbanners Hörsing und die Reichsleiter des Reichsbanners sprachen. Am Anschlag an die Versammlungen bildeten sich mehrerezüge, die mit Trommelklang zu dem Gedächtnisfest zogen, der dann vom Bundespräsidenten Hörsing eröffnet wurde. Er ließ sich den Vorreden bei dieser Gelegenheit als den großen Volksherrn. Er verkörpert den ersten Bürger der deutschen Republik genannt zu werden. Im Auftrage des Reichsbanners sprach dann noch der Regierungspräsident von Düsseldorf Bormann Worte des Gedenkens und der Anerkennung.

Die Radikalsozialen in der Kritik

P. Paris, 28. Februar. (Eig. Draht.) Der parlamentarische Kampf um die Finanzreform ist jetzt in das entscheidende Stadium getreten, nachdem der Senat in der Nacht zum Sonntag mit 268 gegen 21 Stimmen die Regierungsvorlage angenommen hat. Die demokratische Linke ist, wie von Anfang an zu erwarten war, unangefallen. Sie hat in ihrer großen Mehrheit, trotz dem entgegengesetzten Votum der Exekutivkomitees der Radikalen und der Radikalsozialen Partei, für die Zahlungssteuer gestimmt und ist damit ihren Fraktionskollegen in der Kammer, die erst am Freitag mit aller Schärfe einstimmig unter Führung von Gerriot gegen das Doumerische Projekt Stellung nahmen, in den Rücken gefallen. Die Frage ist nun, wie sich die Kammer zu den Beschlüssen des Senats stellen wird. Die sozialistische Fraktion hat bereits frische Revolutionsbeschlüsse, während die Radikalsozialen in ihrer Verlegenheit sind. Ein neuer Unfall würde ihre Autorität gegenüber der eigenen Wählererschaft unheilbar untergraben. Nach den Äußerungen ihrer Presse hoffen man sich auf Winkelfüge in Form von "Widerworten", doch ist die Aussicht trübe.

Brionds Friedenstein

P. Paris, 27. Februar. (Eig. Draht.) Die französische Kammer hat am Sonntagabend mit 395 gegen 49 Stimmen den offenkundigen Anschlag der Rede Brionds, mit der Briond am Freitag in die Lokalan-Debatte eingegriffen hatte. Gegen den Antrag auf öffentlichen Anschlag haben außer einigen Abgeordneten der Rechten lediglich die Kommunisten gestimmt.

Lokalan-Debatte der Rede Brionds, mit der Briond am Freitag in die Lokalan-Debatte eingegriffen hatte. Gegen den Antrag auf öffentlichen Anschlag haben außer einigen Abgeordneten der Rechten lediglich die Kommunisten gestimmt. Tatsächlich wird die Rede Brionds allgemein als ein Markstein auf dem Wege zur Schaffung eines neuen Europa angesehen. Man sieht sie für eine große Tat, wie sie nur wirklich hervorragenden Staatsmännern zu vollbringen beschieden ist. Vergeltens verführt die französische Rechtsprelle die Bedeutung der Rede herabzumindern mit der Unterstellung, daß jedes Wort Brionds darauf abgestellt gewesen sei, die Geschäfte der Linken zu beforschen und sie, die der Konflikt um die Lösung des Finanzproblems hervorgeht hat, wieder um sich zu scharen. Der "L'Espresso" bezeichnet die Tatsache, daß ein französischer Ministerpräsident von der Tribüne des Parlaments herab in solchen Ausdrücken von Deutschland zu sprechen gewagt hat, wie es Briond getan, als ein weltgeschichtliches Ereignis.

Neuer Wahlsieg der Linken

P. Paris, 1. März. (Eig. Draht.) In der Kammer-Graswahl im Departement Mainz hat die Linke einen neuen Sieg errungen. Der radikalsozialistische Kandidat, der Bürgermeister von Reims, Marchandou, und der Sozialist Dent sind mit

40 200 und 38 668 Stimmen gewählt worden, während die beiden Gegenkandidaten der Rechten nur 26 923 und 26 427 Stimmen auf sich zu vereinigen vermocht haben. Verglichen mit den Wahlen vom 11. Mai 1924 hat die Linke gestern bedeutend an Stimmen gewonnen. Der Spitzenkandidat der Radikalsozialen erhielt damals 37 180 Stimmen, der des Nationalen Blocks 20 627 Stimmen. Die Linksprelle begrüßt den Sieg als ein Zeichen dafür, daß das französische Volk sich in den letzten Wochen endlich über die Finanzreform ausgesprochen hat, im Grunde noch immer lebendig ist und gegenüber den Wahlen von 1924 beträchtlich an Unabhängigkeit gewonnen hat.

Die Korruption in Ungarn

Budapest, 28. Februar. Der durch neue Auslagen des Grafen Emerich Karolyi in der Bäckerei schmerzlich belästigte ehemalige Ministerpräsident Graf Teleki dürfte die Verhältnisse vor der Bekämpfung haben. Er hat in den Verhandlungen des Parlaments gefordert, auch er besitze einen Schlagschuss und werde davon Gebrauch machen, wenn er es für nützlich halte. Dies würde als eine Drohung gegen den Ministerpräsidenten Graf Karolyi aufgefaßt für den Fall, daß er die Bekämpfung Telekis nicht verhindern.

Ein bedenklicher Erzieher

Auch ein republikanischer Kalender

K. U. Im Verlage von W. Galmann in Kehl erschien für das Jahr 1926 ein "Republikanischer Kalender", herausgegeben von Professor Dr. S. Bernerke. Der Kalender ist, soweit es sich übersehen läßt, keine offizielle, von irgendwelchen republikanischen Organisationen veranlaßte Schrift, wird aber im Wahrsinn des Verlags "als besonders für die Ortsgruppen des Reichsbanners" geeignet bezeichnet. "Es wäre zu wünschen", so schreibt der Verlag wörtlich, "daß das Reichsbanner sich reiflich für die Verbreitung dieses Kalenders einsetzen würde." Dieser Appell an das Reichsbanner nun macht es notwendig, sich einmal etwas freilich mit dem Kalender und seinem Herausgeber zu befassen. Von allgemeynem Inhalt des Buches läßt sich nur sagen, daß er wohl reichhaltig, aber sehr wahllos und unerschöpflich zusammengestellt ist. Mit diesen literarischen Mängeln könnte man sich abfinden. Nicht so ohne weiteres kann man das aber mit dem von Professor Dr. Bernerke geschrieben und dem Kalender einleitenden Vorwort. Sein Verfasser gefaßt sich darin in der Rolle eines politischen Erziehers, wie ihn die politisch selbständige Arbeiterklasse — die ja bekanntlich den Hauptbestand des Reichsbanners bildet — wie ihn aber auch jeder andre einigermassen selbstbewußte Republikaner ablehnen muß. Man höre schon die ersten Sätze:

„Deutsches Volk! In hartnäckiger Liebe zu Dir greife der Untergewinn wieder zur Feder, um Dich diesmal in Form eines Kalenders, der sich mit höchsten Ergänzungen, Geschichten und Illustrationen schmückt, von neuem zu beleben und aufzufrischen und Dir zu sagen, was Du warst, was Du bist und was Du sein sollst.“

In diesem Stile eines Pastors im evangelischen Arbeiterverein meint Professor Bernerke zu einem politisch und gewerkschaftlich gebildeten Arbeiter sprechen zu können. Wie wenig muß er von dessen geistiger Weltansicht wissen, daß er es wagt, sich in völkisch wohlwollend und von oben herab, so im Tone der Kleinbürgerlichen Volksbildungsmänner der 60er Jahre an ihn zu wenden. Professor Bernerke sieht im Arbeiter noch den Untertan und, was noch schlimmer ist, er behandelt ihn auch noch als Untertan. Auch den der überschwenglichen Einleitung folgenden Ausführungen über die Entstehung, die Entwicklung und Bedeutung der Republik fehlen fast in jeder Beziehung die völkischen Meinungen des Arbeiters, jegliches pädagogische Vermögen und jeder feine politische Sinn. Sie sind ein verwerfliches Gebilde, ohne Zusammenhang und der Anerkennung über die wunderbare Organisation und Geschlossenheit der großen sozialistischen Partei in der Hand und unter dem Einfluß bester Führer, und beginnt

doch schon im nächsten Abschnitt mit einer wüsten Anklage wider diese „Lenker und Leiter der deutschen Geschichte, die mit ihren „Unterlassungen, Halbheiten, Komromissen, Dummheiten und Sünden sich, ihre Partei und die Republik diskreditierten, das Volk wieder in Zweifel und Apathie versinken ließen und den Reaktionen für ihre Umtriebe und eine neue Vergiftung des deutschen Volkes eine Menge Stoffe auf ihre Mühle lieferten.“ Dabei macht er sich gar nichts aus, daß die schwersten Verleumdungen der bürgerlichen Rechtsregierungen auf das Konto der Sozialdemokratie zu setzen, die politische Entwicklung der letzten Jahre überhaupt so darzustellen, als habe die Sozialdemokratie ohne Unterbrechung in der Regierung gelehrt. Seine unterschiedslose Verurteilung sagt alles von der deutschen Republik getroffenen politischen Maßnahmen hindern ihn aber nicht, die Republik zu feiern, als sei sie die letzte und unbedingte Staatsform, und als sei mit der Republik jedes andre politische Problem gelöst. „Die Republik“, so schreibt er voll Ektase, „bedeutet den ewigen Frieden unter den Völkern. Gelehrte, Wissenschaftler und heimliche Rohrenwässer der verkommenen Regimes wollen dir, deutsches Volk, weismachen, die politischen und wirtschaftlichen Zustände Europas, oder auch der internationale Kapitalismus hätten den Krieg herbeigeführt. Wir stellen ihnen die Frage: Wäre der Krieg gekommen, wenn wir, wie unsere Väter es 1848 wollten, die Republik statt des Kaiserthums gehabt hätten? Wimmernsie!“

Dies ist also die politische Anschauung. Auch wenn sich Professor Bernerke nicht so ausdrücklich, wie er es tut, auf seine Erzieheraufgabe bezieht, wäre es dringend notwendig, so entschieden wie nur möglich gegen sein geistiges Wirken in einer Organisation wie dem Reichsbanner Stellung zu nehmen. Aber Professor Bernerke macht sich als der herausragendste Erzieher, er ist Herausgeber von republikanischen Zeitschriften und einer „Der kleine Republikaner“ betitelt periodisch erscheinenden Jugendzeitschrift. Unter diesen Umständen aber sind eine doppelte Kritik an seinem literarischen Schaffen und ein noch stärkerer Einspruch gegen die Verbreitung seiner nicht nur beschränkten, sondern auch höchst gefährlichen politischen Anschauung notwendig. Im Reichsbanner ist infolge seines überparteilichen Charakters die Neigung zu unklaren Anschauungen und zur Unterabstimmung der Parteien als politische Willensgemeinschaften ohnehin schon groß. Um so wachsender heißt es darum gegen politische Lehrer vom Schlage dieses Professors zu sein.

Volksentscheid und Reichsverfassung

Von Dr. Alwin Saenger, M. d. R.

Ein großes Klagen geht durch die Rechtsprelle: Die armen deutschen Fürsten, denen wir Treue und ewige Dankbarkeit schulden, sollen „als republikanische Bürger zweiter Ordnung“ behandelt, sollen rechtlos werden in der Republik. Ja, diese Republik müßte eigentlich einsehen, daß sie den deutschen Fürstengeschlechtern für immer Abbreche in ideeller und materieller, vor allem materieller Hinsicht zu erteilen hat. Aber erzählt das deutsche Schicksal, daß in politischen Dingen die deutschen Fürsten ein Verbändnis für das Volk, kein Emporsteigen und keine nationale Einheit waren: denn niemals war den deutschen Fürsten die Gesamtion ein anerkannter, politisch-moralischer Begriff. Vom Hochverrat der bayerischen Herrscher bei dem Einfall der Avari in das Reich Karls des Großen bis zur dämlichen Verherrlichung des französischen Sonnenkönigs durch Deutschlands Fürsten war es immer die gleiche Helonie gegenüber dem einen Deutschland. Aber heute sind sie nur alle mit Kind und Regel die treuesten Bürger dieser deutschen Republik geworden, und darum die implante Gleichstellung der leidenden Volkshälfte mit Rechtsonkräften, die die Weimarer Verfassung den gekündeten Geschlechtern der wittelsbachischen Zeit ungeduldig ausliefert.

Schließlich kann man ja auch dieser Republik und seinen Reichsorganen einiges anraten. Worum soll sich nicht ein junges oder altes Reimlein auf das Recht in einer Republik berufen, in der der Souveränität mit einiger Aussicht auf Erfolg an die Gerichte um nachträgliche Befolgung als Souveränität appellieren? In einer Republik, in der ein demokratischer Reichsverweser sein Bedauern darüber auszudrücken kann, daß des Reichsbanner als Fortweiserin Lurche in unsterblichen Lande gekropfen habe, ohne sofort seinen Ministerposten zur Verfügung stellen zu müssen, ist sehr viel möglich.

Es ist dudenmal gesagt worden und auch immer wiederum um des Reiches willen feinstechelt werden daß die Frage nach der Heberlassung des Volksvermögens an Legalens und obstandene Potentaten, die zum Teil ihr Vaterland feige im Stich gelassen haben, nicht nach den aneinander gereihten Paragrafen des bürgerlichen Gesetzbuches von einem Richterkollegium entschieden werden kann.

Die Frage, was die Landesväter in ihrer Berufslosigkeit als Fundament weiterer monarchistischer Tätigkeit mitbekommen sollen, ist und bleibt

eine politische Frage, und daß es sich im Grunde nur um eine solche handelt, ist vor allem dann mit größter Deutlichkeit ersichtlich, wenn Ursprung und Umfang des sogenannten Fürstervermögens zur Diskussion gestellt werden. Alles, was die deutschen Fürsten heute als ihr Eigentum reklamieren, entbehrt unter dem Gesichtspunkt des heute allein entscheidenden Staatsrechts aber auch jedes Rechts. In dem letzten Januarheft der Deutschen Juristenzeitung legt sich der Obergerichtsgerichtsrat Professor Koellreuter in Bonn mit diesen Privatrechtstiteln der deutschen Fürstengeschlechter auseinander. Er schreibt:

„Bei der Behauptung, daß die ehemaligen Fürsten nach Aufbruch auf ihren privaten Rechtsstellung erheben, wird übersehen, daß die ehemaligen Fürsten heute nur noch Privatrechtstitel besitzen, während sie bis zur Revolution nur in einzelnen Beziehungen als privatrechtliche Subjekte zu erscheinen haben. Die man früher dem Fiskus machte, durch eine Aneignung des Fiskus vom Staat als Rechtsperson die Einheitsfiktion des Staatsbegriffs zu zerstören, ist heute der Versuch, den Fürsten als Träger der Landeshoheit und Privatrecht zu trennen. Wenn der Staat kann als Fiskus, als Privatrechtssubjekt in Erscheinung treten, und ebenso konnte der Fürst in rein privatrechtlichen Beziehungen treten. In dieser Beziehung, aber auch nur in dieser Beziehung, konnte er seines Privatrechtstuns erwerben. Der Fürst als Landesherren war aber in jeder Linie nicht Privatrechtssubjekt, sondern höchster Organträger, Träger höchster Funktionen. Als solcher konnte er nach der modernen Staatslehre kein Privatrechtstunt erwerben und was er in seiner Eigenschaft als Landesfürst als solches geerbt hat, kann nach unserer modernen Staatsauffassung nur als solches gelten, wenn der reine Privatrechtstitel ganz hat erloschen.“

Mit diesen vollkommen unpolitischen, trotzdem juristischen Darlegungen vergleicht man die Summe der Hunderte von Millionen, die nach dem preussischen Staatsvergleich 12 Personen der Familie Hohenzollern von deutschen Gut-

Bekanntmachung.

1. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, am 1. 15. und 21. März 1926 die Nachnahmen über das jeweils auf die vorangegangenen zwei Malenbereden entfallende Beitrag für die in den Betrieben beschäftigten Krankenversicherungsbediensteten bei der Kasse einzureichen und gleichzeitig die hierzu fälligen Beiträge zur Krankenversicherung und Versicherungsbeiträge einzuzahlen. Falls Zahlungen nicht binnen drei Tagen von den oben genannten Zahlungsterminen an geleistet werden, haben die Arbeitgeber die Nachnahme von Zuschlägen zu erwarten. Diese Zuschläge sind als Zahlungsaufforderung im Sinne des § 297a der Reichsversicherungsordnung zu betrachten. Die Kassen sind verpflichtet, diese Zuschläge zu leisten.

2. Für Krankheitsfälle und Krankheitsfälle in Krankheitsfällen gelten folgende Bestimmungen:

Die gegenwärtige Krankheitsdauer (Februar) umfasst 4 Wochen. Die Beiträge werden bis nach dem Vorlauf zusätzlich des Betrages der Krankheitsdauer für eine Krankheitsdauer von 3 bis 8 Malenbereden folgende Beiträge zu entrichten:

| Wochen- dauer | bei freier Kost und Wohnung und einem monatlichen Beitrag von | für die Kranken- versicherung | für die Kranken- versicherung |
|------------------|---|----------------------------------|----------------------------------|
| 3 | 12,51 - 27,50 RM. | 2,52 RM. | 1,91 RM. |
| 4 | 27,51 - 42,50 RM. | 3,36 RM. | 1,68 RM. |
| 5 | 42,51 - 57,50 RM. | 4,20 RM. | 2,10 RM. |

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, zur Vermeidung der Nachnahme die am 1. März 1926 fälligen Beiträge binnen drei Tagen nach Vollzug der Zahlung zu leisten.

3. Vom 1. März 1926 an ist die im gesamten Stadt- und Landkreiseinschreibungsamt des Reichs, des Landes und des Reichsversicherungsamts und im Reichsversicherungsamt als Wert der Krankheitsdauer (Kost und Wohnung) nicht mehr als bisher der Betrag von monatlich 40 RM. sondern der in dem für dieses Gemeindebezirk festgesetzte Betrag von monatlich 1,40 RM. für die Stadt und 80 Pf. für die Landgemeinden zu legen. monatlich also insgesamt 16 RM., d. h. derselbe Betrag, der auch dem Krankensatz als Grundlage für die Berechnung der Beiträge dient. Werden vom Arbeitgeber als Krankensatz für nicht in Natur gewährte Kost und Wohnung höhere als die vorstehend angegebenen Beträge bewährt, so sind der Krankensatzbeitrag diese höheren Beträge zugrunde zu legen.

Dresden, am 27. Februar 1926.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.
Kirchhof, Vorlesender.

Verkauf von Kraftfahrzeugen

Die Staatspolizeiverwaltung stellt **ausgemusterte Kraftfahrzeuge** und zwar 3to. Horch, Dux, Vomag, N.A.G., Stoeber und Hansa-Lloyd-Lastkraftwagen sowie einige Personenkraftwagen, Fabrikat Benz, Horch, Ley, Mercedes, Adler und Wanderer und einige Lastkraftwagen-Anhänger zum Verkauf.

Besichtigungsort: Werkstätten der Landespolizei, Dresden-N., Industriegelände.

Besichtigungszeit: 16. und 17. März, 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Verkaufbedingungen und Vordrucke für Angebotsabgabe sind bei den Werkstätten einzusehen und gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.

perfekte Stenotypistin

Das Parteisekretariat Groß-Dresden, Weitzingstr. 10, I., sucht für sofort für zwei bis drei Monate als Stenotypistin eine

Bedingung: Mithilfe der GPT oder der ZNA und des Zentralverbandes der Angestellten. Stenographische Kenntnisse und Schreibmaschine.

Schriftliche Bewerbungen sind sofort an das Parteisekretariat Groß-Dresden zu richten.

Küchen

7 teilig, gemalt und lackiert, in verstellbaren, geräumigen Formen u. solidester Ausführung. Preis billigt.

Möbelgeschäft **Joh. Hildebrand Wilsdruff.**

antiquarischen Abteilung

empfehlen wir: **Novellen der Jugend: Ibsen, Galsburi, 3,75**

Die Abenteuer des **Carra Larkins** aus **Tasmanien** von **Robert** mit **Illustrationen** von **Walter** 3,00

Illustriertes Geistes-lexikon, 3 Bände, über **500** S. **5,00**

Das **Kochbuch** von **Walter**, 100 Seiten, **5,50**

Das **Kochbuch** von **Walter**, 100 Seiten, **5,50**

Biochemischer Verein Radeberg u. Umg., E. T.

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Volkswirtschaft durch den Verkauf von **Schäfflers Nierentabletten**.

Geschäftsstelle: Dresden, **Neubauerstr. 21**

Mittwoch den 3. März abends 8 Uhr im Hotel **Quartier** Haus (Saul geteilt)

Vortrag

Thema: **„Mann und Weib in der Ehe“** (Die biologische und sexuelle Bedeutung)

Referent: **Prag Neitzke** - Herr **Friese**, Dresden.

Nach dem Vortrag allgemeine freie Aussprache über Behandlung v. Krankheiten durch Nierentabletten.

Eintritt frei. Gäste herzlich willkommen.

Der Gesamtverband.

Telephon 14380

Tymians Thalia-Theater

Direktor **Winter-Tymian**

Die Mühle von Sanssouci

Lustspiel in 3 Akten von **O. Hartig**

Berliner Lustspiel-Ensemble.

Vorverkauf: 10 bis 6 Uhr im T. T. 8 Uhr abends Vorverkaufkarten gültig.

M-S Lichtspiele

Moritzstraße 10

Die Bombe ist geplatzt! Der grosse Wurf gelungen!

Ab heute bringen wir den neuen, grossen, deutschen Phoebus-Sensationsfilm

Der Kampf gegen Berlin

6 Akte rasende atemberaubende Spannung unerhört tollkühne Sensationen.

In der Hauptrolle: **Carlo Aldini**

Der jüngste und beste europäische Sensations-Schauspieler

Im Beiprogramm: **Die Befreiung deutscher Schiffe aus Eis und Not durch das Linienschiff „Helfen“**

2 tolle amerikanische Komödien in je 2 Akten sorgen für reichliche Tätigkeit der Leuchtmuskeln.

Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Edellich und unerwartet entlich und der Tod meinen lieben Papa, unsern ästern, treuerkennenden Vater, Bruder, Schwager, Schwieger und Großvater

Herrn Friedrich Ernst Schäfer

im Alter von 73 Jahren durch Herzschlag

In tiefster Trauer:
Sina Schäfer und Kinder
wieb allen Hinterbliebenen.

ES IST DAS BESTE

wenn Sie alle Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen

Schnelle Erledigung - Gutes und moderne Ausführung

Buchdruckerei **Kaden & Comp., Dresden, Wettlingstr. 10**

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

SARRASANI

Taglich 7.30 Uhr

Verkauf: Zirkus und Re-Re.

DIABOLIC INDIANER

Todesfahrt durch die offene Scholle.

Il Alfonso - Castelle

Das neue Ball-Ballet, Revue und Film Klump und Klump

Andere neue Attraktionen.

Vorstellung der

Lichtspiele Freiburger Platz

Heute u. folgende Tage: **Erstaufführung!**

Der heutige erstklassige Spielplan führt uns bei prächtigen Reisebildern **an die Ufer des Lido** woselbst sich die packende Handlung des einzig dastehenden Filmwerkes **Venezianische Liebesabenteuer** abspielt. — Der erste Monumentalfilm der Emelka mit **internationaler Besetzung.**

In den Hauptrollen:

Allrette Marekai, Frankreich — Hugh Miller, England — Marie Mienzell, Oesterreich — Regisseur Niebuhr, Amerika — Jack Wylorg-Münz u. Margarethe Schlegel, Deutschland — Italien stellte den Operateur und die unvergleichliche Schö hell des Landes. Die Namen der Darsteller, als Klasse bekannt, verbürgen, daß hier etwas Außerordentliches geboten wird.

6 große Akte packend spannende Handlung.

Heiß und stürmisch rollt das Blut in den Adern der Söhne der Lagenstadt. Heiß im Begehren, doch gebändigt im Haß, wenn es gilt, verschmähte Liebe zu rächen... Eine Geschichte von verschmähter Liebe, durchwacht von der Glut südlicher Leidenschaften und überglänzt von der Schönheit der Städte an der Adria.

Dazu: **Das reichhaltige lustige Beiprogramm, 3 Akte u. Einlagen.**

Einlaß 4, 6, 8 1/2 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Hervorragende Pressestimmen!

URANIA

12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1,00 mit geb. Buch 2,25 M. Probehefte u. Prospekte

Zu beziehen durch **Volksbuchhandlung** und ihre Filialen.

Kauf dein Rad bei **Fahrradfabrik** (Neuer Str. 12 im 2. St.)

Neu! **Ernst Kraft** vom **Kampfrekord** mit **Massenport!**

Illustr. einer Geschichte des Sports **Preis 1 M.** für Arbeiterturner und Sportler

Volksbuchhandlung: Wettlingstr. 10

in Filialen: **Wettlingstr. 10** (Dresden), **Wettlingstr. 10** (Leipzig), **Wettlingstr. 10** (Chemnitz), **Wettlingstr. 10** (Zwickau).

Postkarten in Bild, **Wettlingstr. 10**

Befellungen an die **Dresdener Volkszeitung** (samt. Parteisekretariat) **Wettlingstr. 10** **Ernst Kraft** **Wettlingstr. 10**

Der Kämpfer und **Wettlingstr. 10**

und **Wettlingstr. 10** **Wettlingstr. 10** **Wettlingstr. 10**

Expedition der Volkszeitung.



6 Akte rasende atemberaubende Spannung unerhört tollkühne Sensationen.

In der Hauptrolle: **Carlo Aldini**

Der jüngste und beste europäische Sensations-Schauspieler

Carlo Aldini

Im Beiprogramm: **Die Befreiung deutscher Schiffe aus Eis und Not durch das Linienschiff „Helfen“**

2 tolle amerikanische Komödien in je 2 Akten sorgen für reichliche Tätigkeit der Leuchtmuskeln.

Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Bereinfachung der Lohnsteuer

Von Erich Münter, Berlin

Der Reichstag nahm am Sonnabend ein Gesetz zur Vereinfachung der Lohnsteuer an, das auf den kürzlich eingebrachten sozialdemokratischen Antrag zurückgeht. Die Vereinfachung der geltenden Bestimmungen bezieht sich in erster Linie auf die Erstattungen wegen Verdienstaussfalls in Folge Erwerbslosigkeit, Krankheit, Streik, Auspöcherung usw. Im Laufe der dreimaligen Aenderung der Lohnabzugsbestimmungen im vergangenen Jahre hatte sich hier ein unübersichtlicher Zustand herausgebildet. Die Bestimmungen waren so unklar, daß selbst die Steuerämter nicht wußten, wie die Erstattungen im einzelnen Fall zu verrechnen sind. Daher sind viele Steuerpflichtige durch falsche Berechnungen geschädigt worden. Auch für Arbeitgeber und Arbeitnehmer war das bisherige Verfahren äußerst unübersichtlich, da mehrere Dienste und Steuerbefreiungen notwendig waren. Besonders aber drohte die immer stärker wachsende Zahl der Angehörigen des öffentlichen Dienstes, den Geschäftsbetrieb der Arbeitgeber überhaupt lahmzulegen.

Die Vereinfachung des neuen Gesetzes besteht einmal in der Bestimmung, daß für das Jahr 1925 von einem steuerfreien monatlichen Betrag von 800 M. auszugehen ist, und zweitens die Erstattungen nach Pauschbeträgen errechnet werden. Während bisher für jeden Antrag mehrere Lohn-, Steuer- und Verdienstausfallbescheinigungen notwendig waren, fällt künftig die Lohnabzugsbescheinigung aus, es ist nur noch eine Steuerbescheinigung und die Nachweise über die Dauer des Verdienstaussfalls nötig. Die Berechnung des zu erstattenden Betrages erfolgt nicht mehr für jeden Fall besonders, sondern auf Grund von Pauschalbeträgen, die ohne Rücksicht auf die Lohnhöhe für jede Woche des Verdienstaussfalls belaufen:

- a) bei einem ledigen, kinderlos verheirateten oder kinderlos verwittem Arbeiternehmer 2 M.,
- b) bei einem verheirateten oder verwittem Arbeiternehmer mit einem oder zwei minderjährigen Kindern 2,50 M.,
- c) bei einem verheirateten oder verwittem Arbeiternehmer mit mehr als zwei minderjährigen Kindern 3 M.

Hierbei werden acht volle Stunden einem Tag, zehn volle Tage einer Woche, vier volle Wochen einem Monat gleichgestellt. Für die Familien ist der Stand am 10. Oktober maßgebend. Danach wird einem verheirateten Arbeiternehmer mit zwei Kindern, dem zum Beispiel vier volle Wochen Verdienstaussfall anfallen, der Betrag von 10 Mark erstattet. Das Gesetz ist jetzt auch an, welche Nachweise für die Dauer des Verdienstaussfalls anerkannt werden sollen, was durch die Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, die Unberuflichkeit, Ausspöcherung oder Streik die Erwerbslosenkontrolle, eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge oder des Ar-

beitgebers, insbesondere aber die Bescheinigung des Berufsverbandes.

Trotzdem hat sich nicht vermeiden lassen, daß insofern eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand eintritt, als künftig nur noch Anträge für das ganze Kalenderjahr zulässig sind, während die Vierteljahresanträge fortfallen. Dieser Fortschritt des Reichsfinanzministeriums mußte zugestimmt werden, weil nur während des ersten Vierteljahres eine Bearbeitung der Anträge ohne Beeinträchtigung der Einkommen- und Vermögenssteuererhebung von den Finanzämtern durchgeführt werden kann. Im übrigen bringt die Erstattung auf Grund der Pauschalbeträge für die meisten Arbeitnehmer eine nicht unerhebliche Erhöhung des zu erstattenden Betrages, allerdings für wenige auch eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Verfahren. Bei den großen sonstigen Vorzügen des neuen Verfahrens müssen diese kleinen Nachteile in Kauf genommen werden.

Das Gesetz tritt sofort nach seiner Verkündung in Kraft, geschehen ist in Kraft. Die Frist für die Anträge für 1925 ist bis zum 30. April 1926 verlängert worden. Die Vereinfachung kann nur auf die Fälle angewendet werden, die bei Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht entschieden waren. Die erledigten Erstattungen können also nicht wieder ausgestellt werden.

Als weitere Vereinfachung bringt das Gesetz die Zusammenziehung der Pauschalbeträge für Werbungskosten und Sonderleistungen in einem Betrag von monatlich 40 Mark. Auf Grund des Einkommenssteuergesetzes konnte bisher eine getrennte Erhebung der Werbungskosten und Sonderleistungen erfolgen, wenn die tatsächlichen Aufwendungen des Steuerpflichtigen z. B. für Werbungskosten monatlich 10 M. überstiegen, gleichmäßig ob seine tatsächlichen Sonderleistungen den dafür angelegten Pauschalbetrag von ebenfalls 10 M. erreichten oder nicht. Da auch auf Grund dieser Bestimmungen ein überhöhter Teil von Anträgen gestellt wurde, erfolgte die Zusammenziehung. Die so erfolgte Eindämmung bedeutet eine Erleichterung der Erhebungen des steuerfreien Lohnbetrages, ist aber gerechtfertigt, weil für die Trennung von Werbungskosten und Sonderleistungen kein sachlicher Grund besteht. Diese Aenderung hat zunächst jedoch keine Bedeutung, denn sie gilt erst für das Jahr 1927, während es für 1926 bei den bisherigen Vorschriften bleibt.

Es ist wünschenswert, daß Lohnsteuerpflichtige, die einen Erstattungsanspruch geltend machen wollen, den Antrag möglichst bald stellen. Je eher Anträge gestellt werden, desto schneller können sie erledigt werden. Das ist neben dem Vorteil für die Lohnsteuerpflichtigen auch eine Erleichterung der schmerzhaften Aufgabe der Finanzverwaltung bei der Durchführung der Steuerberechnungen.

Gas und Wasser

Ein Monopol für den Elektrizitätsverband Gröba — Ablehnung durch den Kreisverband

Mit einer für alle Gemeinden außerordentlich wichtigen Angelegenheit hatte sich am Freitag der Dresdener Kreisverband zu beschäftigen. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag zur Prüfung des Elektrizitätsverbandes Gröba (Sachsen), der die Aufnahme des § 5, Ziff. 2, Abs. b, vorschlägt. Nach dieser Bestimmung verpflichten sich die Verbandsgemeinden, weder elektrische Licht- und Kraftanlagen, die nicht in Zusammenhang mit dem öffentlichen Verkehr stehen, einzuführen, noch öffentliche Straßen- und Grundstücke für solche Anlagen zur Verfügung zu stellen. Nach dem Antrag soll der Verband auch die Gas- und Wasserlieferung für das Verbandsgebiet übernehmen. Dadurch werden die Gemeinden die eigene Gas- und Wasserversorgung bekümmern müssen. Die Frage war nun, ob der Kreisverband diesen Antrag bei der Gemeindeämtern zur Genehmigung befürworten will oder nicht. Die Entscheidung geht heute noch nicht auf, als bei der Frage das freie Ermessen der Gemeindevorstände der Selbstverwaltung über den Befall der Ausnahmestimmung die Interessen des Elektrizitätsverbandes oder die Interessen der Gemeinden mit eigenen Werken in unzulässiger Weise beeinträchtigt werden. Auf Grund dieser Befürwortung mit dem Oberbürgermeister Dr. H. W. Reichen, der dem Direktor des Verbandes hatte der Direktor hatte die Genehmigung gewonnen, daß die Nachweise der Gemeinden nicht so zu bewerten sind, als daß man deswegen das Entscheidungsgewicht der Selbstverwaltungsfürsorge aufheben sollte, deswegen empfahl er die Befürwortung der Genehmigung.

In der sich hieran anschließenden Debatte betonte Oberbürgermeister Dr. H. W. Reichen nicht nur die Interessen der Städte mit eigenen Werken, sondern die sämtlichen Gemeinden einschließend, die im Verbandsgebiet liegen, aber dem Verband nicht angehörend. Diese würden einfach überwältigt, denn es würde

ihnen einfach monopolistisch gemacht werden können, sich Gas und Wasser von außerhalb des Verbandesgebietes anzuschließen. Gröba habe jetzt zwar das kleine öffentliche Gaswerk erworben, das in diesem absolut nicht in Betracht sei, den ganzen Verbandsgebiet zu beliefern. Gröba würde also vorwiegend als Händler auftreten und das würde natürlich nicht verbiligt sein. Ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten sei auch möglich beim Weiterbestehen der Bestimmung, nur könne dann Gröba die einzelne Gemeinde nicht mehr, weil Gleichberechtigung besteht.

Kreisoberbürgermeister Lud. Komatzki, daß dem Verbandsmitgliedern angehören. Gröba habe es sich zur Aufgabe gemacht, auf gemeinnütziger Grundlage die Gemeinden mit Elektrizität zu versorgen, und wolle nun in gleicher Weise auch in bezug auf Gas und Wasser handeln, indem durch eine Ringleitung nicht nur Gas, sondern durch gleichzeitige Einlegung der Wasserleitung (zur Kostenersparnis halber) auch das Wasser allen Gemeinden zugestellt werden soll. Die Städte Rastau und Siebenlehn wolle nun Gas von der Stadt Wilsdorf beziehen. Die Leitung dafür müsse Verbandsgebiet durchschneiden. Als ein Nebenverdienst, während auf der anderen Seite die Wirkungszeit der Anlage von Gröba in Mitleidenschaft gezogen werde. Wichtig sei, daß Gröba das eine Verbrauchervereinigung ist, also nicht selbst Gas und Elektrizität herstellt, trotzdem seien seine Strompreise am billigsten, weil die Verwaltungskosten sich sehr gering stellen.

Trotzdem betonte Oberbürgermeister Dr. H. W. Reichen, daß man nicht gegen die Übernahme der Gas- und Wasserlieferung durch den Verband sei, sondern man wehre sich nur dagegen, daß der Verband um dem Monopol der Lieferung auch noch das der Durchführung haben will.

Oberbürgermeister W. Müller stellte die Frage, wie sich Gröba überhaupt die Versorgung mit Gas und Wasser denke. Seine Einschuldung als Wirtschaftlicher sei nicht unbedenklich, ganz besonders in der heutigen Zeit, wo die Wirtschaft auf Nationalisierung dränge. Nicht jeder Verband, der sich für die Elektrizitätsversorgung eigne, eigne sich auch gleichzeitig für die Wasser-

versorgung. Habe der C. R. Gröba überhaupt Wasser? Das Hauptbedenken bestehe darin, daß Gröba durch sein Vorgehen auf die Mitgliedsgemeinden seines Verbandsgebietes einen Zwang ausüben wolle, sich dem Verbande anzuschließen. Das vollkommene wirtschaftliche Ergebnis würde also sein, daß der C. R. Gröba wolle florieren, aber die Gemeindeverband von Köthen, Siebenlehn usw. leucere Gas haben. In bezug auf die Gaslieferung gegen die Interessen der Landeskultur kein Gemeindeverband verstoßen dürfte.

Der Kreisoberbürgermeister blieb auf seinem gegenseitigen Standpunkte stehen und meinte, wie man es gerade vom Gesichtspunkte der Nationalisierung aus rechtfertigen wolle, in einem Bezirke, wo schon eine Leitung besteht, noch eine zweite zu legen. Der Wunsch von Gröba habe seinen Grund darin, daß der Verband die Rentabilität des Unternehmens gewährleisten wolle.

Oberbürgermeister Dr. H. W. Reichen, führte dann noch aus, daß Gröba auf absehbare Zeit keine Wasserleitung bauen könne, die interessierten Gemeinden also noch lange auf die Wasserversorgung warten müssten.

Stadttrat Genosse Kirchhof, Trauten, erklärte, die Entscheidung liege auf dem Reichspräsidenten. Heute könne er sich jedenfalls nicht zu einem Gutachten über den Verbandsantrag äußern. Vor allem habe der Verband noch nicht darzulegen, daß er auf dem neuen Gebiet wirtschaftlich tätig ist. Im übrigen habe man natürlich das Selbstverwaltungsrecht der Zweckverbände gegen Ausschützung zu Hüben.

Nachdem noch Oberbürgermeister W. Müller erklärt hatte, daß er die Aufhebung des freien Spiel der Kräfte zugunsten eines Verbandes, von dem noch nicht festgestellt sei, ob er wirtschaftlich und wirtschaftlich die Aufgabe zu lösen imstande sei, nicht mitmachen konnte, wurde der Antrag des Reichspräsidenten mit allen Stimmen gegen eine Ablehnung beschlossen. Dem Streitfall wäre also zunächst ungunsten des C. R. Gröba entschieden.

Sachsen

Deutsche Volkspartei und Deutschnationale

Der Wahlkreisverband Ostsachsen der Deutschen Volkspartei hielt am Sonntag in Göba seinen Vertretertag ab. Dabei hielt Herr Blücher die Rede über die sächsische Politik. Man schon mehrfach von ihm gehört hat und aus der hervorgeht, daß der Herr Oberbürgermeister mit den Erfolgen der sächsischen Koalition sehr zufrieden ist. Nach ihm sprach der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Spickernagel über die Reichspolitik. Der Mann scheint eine starke Liebe für die Deutschnationalen zu haben. Seine Geistesverwandtschaft mit den Deutschnationalen ist offenbar sehr groß, denn er sprach davon, daß die Stellung des Reichspräsidenten und Regierungsrates gegenüber dem Parlament gekürzt werden müsse. Ein Wunsch, dem bekanntlich die Deutschnationalen auch in einem Antrag Ausdruck gegeben haben. Seine Teilnahme geht dahin, die Deutschnationalen bald wieder in der Regierung zu sehen. Er behauptete, daß sich auch jetzt schon in den Deutschnationalen Kreisen die Anbahnung durchführe, daß man nach Locarno die gemeinsame bürgerliche Front voreilig verlassen habe. Ob die Hoffnung des Herrn Spickernagel bald in Erfüllung gehen wird, ist eine Frage für sich, vorläufig zeigen ihm die Deutschnationalen noch eine kalte Schulter. So erklärte sich, wenigstens auf der ostsächsischen Wahlkreisvertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei, die gleichzeitig am Sonntag in Dresden stattfand, der Herr Reichstagsabgeordnete D. Waack dagegen, daß die Deutschnationalen wieder in die Regierung eintreten, das sei schon deshalb unmöglich, weil die Partei niemals der Locarno-Politik zustimmen könne. Es kann also sein, daß sich der Herr Spickernagel noch einige Zeit gedulden muß, aber bei der starken Geistesverwandtschaft zwischen den beiden Brüdern wird doch wieder einmal der Tag kommen, wo sich die beiden „Volksparteien“ in den Armen liegen.

Verbandsstag der sächsischen Diener. Am 10. und 11. April 1926 findet im Hotel „Drei Kronen“ in Rittau der Ortsverbandstag 1926 des Landesverbandes Sachsen im Bund Deutscher Dienervereine (St. Dresden) statt.

Ein weiterer Rastauer. Gemeinderat und Gemeindevorstand von Rastau bei Greibitz haben dem Landtag ein Gesetz um Gewährung staatlicher Geldmittel zur Anwendung des Wasserrechts der Gemeinde überreicht. — Das Gesetz wurde dem Haushaltsausschuß A des Landtags zur Beschlußfassung überwiesen.

Die grinsende Frage

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen überetzt von Eva Schumann

Als angehender Geistlicher hatte Parfildredro ein wenig von allem studiert. Eine oberflächliche Bekanntschaft mit allen und jedem zeitigt als Ergebnis nichts. Was Parfildredro in sein Hirn aufgenommen, hatte es absolut leer gelassen.

Der Geist hat wie die Natur eine Weisheit vor der Seele. Die Natur erfüllt die Seele mit Liebe, der Geist häufig mit Haß. Der Haß nimmt einen Menschen in Besitz.

Nachdem ohne bestimmtes Ziel ist sich und genügt eine Zeitlang; aber schließlich muß man einen Gegenstand des Hasses haben. Eine allgemeine Feindseligkeit gegen die ganze Welt erschöpft sich, wie jeder einjame Genuss. Haß ohne Gegenstand ist wie Schreien ohne Pfeife; während wird das Spiel erst dann, wenn es ein Herz zu durchbohren gilt.

Dieser Dienst, das Spiel während zu machen, ein Ziel zu setzen, dem Warten die Hoffnung zu schenken auf das Kommen, räumende Wägen des Mutes, das Stirnen muß, — diesen künftigen und entscheidenden Dienst, der dem unbewußten Geist, der ihn leistet, den leibhaften Parfildredro dem Parfildredro.

Am ersten Tag an hatte Parfildredro gegen Jofiane seinen Absichten geacht. Er war ihrunaher und beschworen, was an die Herrgottin seine ganze geheime Bosheit. Das war er nicht? „Was hat euch der Bogen getan, auf den ihr lacht?“ „Ich will ihm offen“, sagt ihr. Dasselbe sagte Parfildredro.

Jofiane war nicht im Herzen zu treffen — die Stelle, die ein Kniehauer, ist schwer zu verwunden; aber ihr Kopf, das heißt ihr Stolz, konnte getroffen werden.

Gerade da glaubte sie stark zu sein, und gerade da war sie schwach.

Das mußte Parfildredro.

Hatte Jofiane in Parfildredros nächstlicher Seele lesen, was sie ahnen können, was hinter diesem Lächeln verborgen war, so hätte dieses stolze hochgeborene Geschöpf wohl geklagt; aber zum Glück für ihren ruhigen Schlämmers fehlte ihr der Reiz dieses Mannes.

Bislang er nicht durchgeschlagen hatte, empfand Parfildredro mit den Bergeswind der bösen Tat, die er vorhatte, er

wußte noch nicht, was er gegen Jofiane unternehmen wollte; aber er war entschlossen, etwas zu unternehmen. Das war schon viel.

Jofiane zu vernichten wäre zu erfolgreich gewesen; das erhoffte er nicht. Aber sie zu demütigen und zur Verzweiflung zu bringen, diese hochmütigen Augen durch Tränen der Wut zu entstellen, — das wollte er erreichen. Darauf rechnete er. Ja, ernst und frei, wenn es die Dual eines andern galt — nicht umsonst hatte ihn die Natur so geschaffen. Er wollte schon die schwache Stelle an Jofianes goldenem Panzer finden und das Blut dieser Olympierin fließen machen. Welchen Gewinn brachte es ihm? Umgehenden Gewinn: Böses zu tun der, die ihm Gutes getan.

Er wollte an Jofiane vornehmen, was wir heutzutage eine Diktation nennen würden. Jedem, brüllend sollte sie vor ihm auf dem Operationsfeld liegen, mit Miße wollte er sie lebendig sezieren, sie zerstückeln. Dieser Traum beaufschte Parfildredro.

Hätte er selber ein wenig leiden müssen, um zu diesem Ziel zu gelangen, so hätte er das ganz in der Ordnung gefunden. Wenn der Ferkelstocher mit dem rotglühenden Eisen umgeht, so brennt es auch ihn, aber er achtet nicht darauf. Weil der andre mehr leidet, fühlt man selber nichts. Sieht man den Gemarterten in Qualen sich winden, so löst das den eigenen Schmerz.

Jofiane besaß jenes Uebermaß an Sicherheit, das unwissenschaftlicher Stolz verleiht; es ist Verachtung gegen alles. Unberührt, ungewollt, blind vertrauende Verachtung — das war Jofiane. Parfildredro war für sie nicht viel mehr als eine Sache. Sie wäre sehr erstaunt gewesen, hätte man ihr gesagt, daß es einen Parfildredro gäbe.

Er übte noch eine Seltsamkeit.

Je länger er wartete, um so fester wurde sein Entschluß, in das Leben dieser Frau Verzweiflung zu bringen.

Im übrigen lieferte er sich selber die besten Gründe für seine Unruhe. Was! Diese Jofiane hatte ihm Almosen gegeben. Sie hatte ihm wie einem Bettler ein paar Heller ihres reichen Vermögens hingeworfen! Sie hatte ihn nicht und nagelsteif mit einem Amt verbunden, das sich nicht für ihn löste. Er, Parfildredro, ein Gelehrter mit vielfältigen großen Gaben, sein eine Geistesfähiger, er sollte Glasscherben

registrieren, sein Leben in einem Loch von Kanäle ausdringen und bedächtig alberne Flaschen entkorken, an denen aller Dred des Meeres kostete! Er sollte veräuschlichte Pergamente entziffern, verfaulte Schriften, stinkende Leintücher, wer weiß was für unleserliche Albernheiten! Und daran war diese Jofiane schuld! Was? Dieses Geschöpf dazte ihn!

Und da sollte er sich nicht rächen!

So eine sollte er nicht küssen!

Gott im Himmel! Dann gäbe es keine Gerechtigkeit mehr auf Erden!

Wer sich rächt, weil man ihm eine Wohlthat erwiesen hat, was muß das für ein Mensch sein! Parfildredro war ein solches Ungeheuer. Reist ist Unanbarkeit Vergesslichkeit; bei diesem Liebling des Bösen war sie zur wütenden Leidenschaft geworden. Nie hatte ein Mann in diesem Maße eine Frau grundlos gehaßt. Entsetzen! Sie war sein fester Gedanke, die Schlaflosigkeit seiner Nächte, sein Kerger, seine Wut.

Vielleicht war er ein bißchen verliebt in sie.

Wie wir gesehen haben, war es Parfildredros unerfüllter Willkür, Jofianes empfindliche Stelle herauszufinden und sie da zu verwunden.

Wollen genügt nicht; man muß auch können.

Wie sollte er es dahin bringen?

Das war die große Frage.

Der gewöhnliche Schuft arbeitet vorher einen sorgfältigen Plan aus für die Schufterei, die er beabsichtigt will. Er sucht sich nicht stark genug, um den Zufall zu rufen und in seinem Dienst zu zwingen. So kommt es zu verwinkelten Vorbereitungen, die der große Bösewicht verachtet. Der große Bösewicht verachtet sich a priori auf seine Bosheit; er begnügt sich damit, sich bis an die Zähne zu bewaffnen, er bereitet sich auf verschiedene Möglichkeiten vor und erwidert, wie Parfildredro, jede Gelegenheit. Er weiß; bei einem wohl vorbereiteten Plan besteht die Gefahr, daß er sich den Geschicksnissen nicht zu anpaßt. Auf diese Art kleidet man nicht Herr aller Möglichkeiten, und man kann nicht das Herausziehen, was man will. In der sofortigen Aufbarmachung irgendeiner Leidenschaft, die Vorteil bringen könnte, besteht die überlegene Weisheit des erfolgreichen Bösewichts; diese Eigenschaft macht den Schurken zum Dämon.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 4
 nischer Verein
 u. Umg., E. T.
 er Verein zur
 tätigt durch
 Mierstein
 leiter: Dresden
 h den 2. März
 er im Hotel
 reie Aus
 durch
 ch willkomm
 stand.
 ortrag
 b in der
 le Bedesta
 Frieze, Dres
 reie Aus
 durch
 ch willkomm
 stand.
 Theater
 er-Tymian
 souei
 Harlig
 Ensemble.
 im T. P.
 rien gult
 10
 z!
 an!
 sen,
 film
 f
 n
 ende
 pieler
 i
 und
 66
 n
 schein
 10

Bekanntmachung.

1. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, am 1., 15. und 21. März 1936 die Nachweisungen über das jeweils auf die vorangehenden zwei Kalendermonate entfallende Entgelt für die in den Betrieben beschäftigten Krankenversicherungspflichtigen Personen bei der Stelle einzureichen und gleichzeitig die hierzu fälligen Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge einzuschicken. Falls Zahlung nicht binnen drei Tagen von den oben genannten Zahlungssterminen an geleistet wird, haben die Arbeitgeber die Nachzahlung von Zinsen im Sinne des § 307 a der Reichsversicherungsordnung zu leisten.

Als Grundlohn gilt der wirkliche Arbeitslohn, soweit nicht für einzelne Gruppen der Versicherten, insbesondere häusliches Dienstpersonal und freiwillig Versicherte, Bestimmungen festgesetzt sind.

2. Für Krankengeldleistungen und Krankengeldleistungen in Pensionen gelten folgende Bestimmungen:

Die gewöhnliche Krankheitsdauer (Februar) umfasst 4 Wochen. Die Beiträge betragen für den ersten Monat 1/10 des Wertes der Lohnsteuer, für die Monate 2 bis 8 den 1/10 des Wertes der Lohnsteuer.

Table with 3 columns: Lohnsteuer, Beiträge für die Krankenversicherung, Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge. Rows 1, 2, 3.

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, zur Berechnung der Beiträge die am 1. März 1936 fälligen Beiträge binnen drei Tagen nach Fälligkeit abzuführen.

3. Vom 1. März 1936 an ist für das im gesamten Jahr und Schenkungsfähigkeit teilsweise der Anteil der Hotel-, Gas- und Transportbetriebe bei der Berechnung der Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge als Wert der Sachbezüge (Miete und Wohnzins) nicht mehr wie bisher der Betrag von monatlich 40 RM, sondern der in dem für dieses Gewerbe bestehenden Tarifvertrag festgelegte Betrag von monatlich 20 RM, für Miete und 80 RM für Wohnzins zugrunde zu legen, monatlich also insgesamt 100 RM, d. h. derselbe Betrag, der auch dem Finanzamt als Wertbezug zur Berechnung der Steuern dient. Verträge vom Arbeitgeber als Entgeltbezüge für nicht in Natur erwährte Miete und Wohnzins höher als die vorstehend angegebenen Beträge gewährt, so sind der Beitragsberechnung diese höheren Beträge zugrunde zu legen.

Dresden, am 27. Februar 1936.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden. Albrecht, Vorsitzender.

Wohl und unermüdet entließ und der Tod meinen lieben Mann, unsern auser, treuherzigen Vater, Bruder, Schwager, Schwager und Großvater **Herrn Friedrich Ernst Schäfer** im Alter von 73 Jahren durch Versagen.

ES IST DAS BESTE wenn Sie alle Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen. Schnelle Erledigung - Sonder- und moderne Ausführung. Buchdruckerei Kadon & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10

Verkauf von Kraftfahrzeugen

Die Staatspolizeiverwaltung stellt **ausgemusterte Kraftfahrzeuge** und zwar 3 to. Korch-, Dax-, Vomag-, N.A.G., Stoewer- und Hansa-Lloyd-Lastkraftwagen sowie einige Personenkraftwagen, Fabrikat Benz, Horch, Ley, Mercedes, Adler und Wanderer und einige Lastkraftwagen-Anhänger zum Verkauf.

Besichtigungsort: Werkstätten der Landespolizei, Dresden-N., Industriegebiet. Besichtigungszeit: 16. und 17. März, 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Verkaufsbedingungen und Vordrucke für Angebotsabgabe sind bei den Werkstätten einzusehen und gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.

perfekte Stenotypistin Wohnung: Mühlweg 30/31 oder der S.N. und des Zentralverbandes der Angehörten. Erstantrittstermine und Schreimalchine. Schriftliche Bewerbungen sind sofort an das Parteisekretariat Groß-Dresden zu richten.

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

SARRASANI DIABOLIC INDIANER Täglich 7.30 Uhr. Verkauft: Zirkus und Re-Ka. Teatral durch die offene Schloße. 5 Akte - Caselle. Das neue Ball-Bohrt. Revue und Pantomime. Andere neue Attraktionen. Vorstellung der

Küchen

7 teils, gemalt und lackiert, in verschiedenartigen Ausführungen. u. tollster Ausführung. Hierer billig! **Möbelgeschäft Joh. Hildebrand Wilsdruff.**

Sind anderer **antiquarischen Abteilung** empfehlen wir: **Novellen der Freundschaft**, 3 Bände, 3.75. **Die Abenteuer des Herrn Karajan** aus Karajan von Zaubler, mit Zeichnungen von George Grosz, in 3 Bänden, 3.00. **Illustriertes Seifenrezeptionsbuch**, 2. Auflage, über 800 S. Hart, 5.00. **Das Postbuch von Dr. Kuhn**, 2. Auflage, 2. Auflage, 600 Seiten Hart, 6.50. **Vollständiger Handlung** Wettinerplatz.

Biochemischer Verein Radeberg u. Umg., e. V. Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Volkswirtschaft durch die Schöpfung von Mischprodukten. Geschäftsstelle: Dresden, Steinhilberstraße 20. **Mittwoch den 3. März** abends 8 Uhr im Hotel Dörschke Haus (Saal gebietet) **VORTRAG** Thema: **„Mann und Weib in der Ehe“** (Die biologische und sexuelle Bedeutung.) Referent: Frau Neitzke - Herr Friebe, Dresden. Nach dem Vortrag allgemeine freie Aussprache über Behandlung v. Krankheiten durch Biochemie. Eintritt frei. Gäste herzlich willkommen. **Der Gesamtvorstand.**

Telephon 14360 **Tymians Thalia-Theater** Direktor Winter-Tymian **Die Mühle von Sanssouci** Lustspiel in 3 Akten von O. Harig **Berliner Lustspiel-Ensemble.** Vorverkauf: 11 bis 6 Uhr im T.Y.T. 8 Uhr abends Vorverkaufkarten gültig.

M-S Lichtspiele Moritzstraße 10 **Die Bombe ist geplatzt! Der grosse Wurf gelungen!** **Ab heute** bringen wir den neuen, grossen, deutschen Phoebus-Sensationsfilm **Der Kampf gegen Berlin** 6 Akte rasende atemberaubende Spannung unerhört tollkühne Sensationen. **Carlo Aldini** Im Beiprogramm: Das aktuellste Filmwerk der Gegenwart: **Die Befreiung deutscher Schiffe aus Eis und Not durch das Linienschiff „Heffen“** 2 tolle amerikanische Komödien in je 2 Akten sorgen für reichliche Tätigkeit der Leuchtmuskeln. **Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.**

Lichtspiele Freiburger Platz

Heute u. folgende Tage: **Erstaufführung!** Der heutige erstklassige Spielplan führt uns bei prächtigen Reisebildern **an die Ufer des Lido** woselbst sich die packende Handlung des einzig dastehenden Filmwerkes **Venezianische Liebesabenteuer**

abspielt. — Der erste Monumentalfilm der Emelka mit **internationaler Besetzung.** In den Hauptrollen:

Allrette Marekai, Frankreich — Hugh Miller, England — Marie Mienzell, Oesterreich — Regisseur Niebuhr, Amerika — Jack Wylorg-Münz u. Margarethe Schlegel, Deutschland — Italien stellte den Operateur und die unvergleichliche Schönheit des Landes. Die Namen der Darsteller, als Klasse bekannt, verbürgen, daß hier etwas **Außerordentliches geboten wird.**

6 große Akte packend spannende Handlung. Heiß und stürmisch rollt das Blut in den Adern der Söhne der Lagunenstadt. Heiß im Begehren, doch gebündelt im Haß, wenn es gilt, verschmähte Liebe zu rächen... Eine Geschichte von verschmähter Liebe, durchwohnt von der Glut südlicher Leidenschaften und überglänzt von der Schönheit der Städte an der Adria.

Dazu: **Das reichhaltige lustige Beiprogramm, 3 Akte u. Einlagen.** Einlaß 4, 6, 8 1/2 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Hervorragende Pressestimmen!

URANIA

12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1.00 mit ges. Buch 2.25 M. Probehefte u. Prospekte

Zu beziehen durch **Volksbuchhandlung** und ihre Filialen.

Kauf dein Rad bei **Sahradfahräder** (Gruner Str. 12 im 30)

Neu! Neu! Ernst Krafft vom **Kampfreord** in **Massensport!** (Mit einer Geschichte des Sports) **Preis 1 M.** für Arbeiterturner und Sportler

Wolfsbuchhandlung: Wettinerplatz 10 u. Filialen: Albertstr. 10 Schillerstr. 9 b und 73 Dresdner Str. 57, Schillerstr. 12

Postkarten in Bild, Reproduktion, M. Jähnel, Dresden, 12

Bestellungen an die **Dresdner Volkszeitung** samt. Verteilung an die Haushalte u. Vereinen **Emil Krenner** Hauptvertrieb

Gut Sittiges und Matrasen, die innerhalb 14 Tagen nach Wunsch bei Auftragserteilung u. d. Abschluß, ferner die Gewähr für die beste moderne Nachahmung.

Expedition der Volkszeitung.

Dresdner Chronik

"Jolly"

Die 3000 Teilnehmer begannen täglich die neueste Senfaktion... 48 Tage... gegen Kaffa...

Nur Glashaus, vom Notar verriegelt, von Arzt und Schupo treu bewacht... im Seidenchloster und geschmeigelt...

Das paßt den Spießer, ist Erbauung! Da kriegt er keine Gänsehaut! Das muß er sein, so zur Verdaunung...

Das ist — Jolly! — Viel länger föiten, sprat nicht auf meinen Ruhebetten, nicht im Pajama, nicht im Kasten...

Josef Maria Franz

Forderungen der Kriegsopter

Der Reichsverband Deutscher Kriegsopfer... hat am Sonntag im Dresden einen Hauptbesitztag... am 1. Juli 1926...

Am Mittelpunkt der Beratungen stand ein Vortrag des Kameraden... über die Verhältnisse der Kriegsopfer... über die wirtschaftlichen Bedürfnisse...

Am Laufe seiner weiteren Ausführungen forderte der Redner eine gründliche Behandlung der Kriegsopfer in der sozialen Fürsorge... eine große Zentralisierung der Verwaltung...

Sachlicher Auspruch wurden noch verschiedene Anträge... die den Wünschen der Teilnehmer entsprechen...

Eine Versammlung der Erziehungsbedürftigen der Kinder an der St. Volksschule... Die Anwesenden konnten aus einem Bericht über den Fortgang des Kampfes...

Gegen die Reaktion an den deutschen Hochschulen

Die Kundgebung im Künstlerhaus

Die Versammlung am Sonntag im Künstlerhaus, die Saal und Galerie bis auf den letzten Platz gefüllt hatte... gegen die rückwärtigen Elemente in unserm ganzen Schulwesen...

Sandtagsabgeordneter Dr. Schmiede... den historischen Teil der Betrachtungen... Er zeigte, daß nach den Anstrengungen eines geschichtlichen Fortschritts...

Rum hat die Reaktion freilich eingeleitet, vor allem in Italien und in Deutschland... Hier ist in den letzten Jahren des Umsturzes...

Professur Dr. Belling, Hannover... mit ihremdem Brevet begrüßt, heißt fest, daß die Versammlung parteilos und unpolitisch zusammenberufen wurde...

Aber was hat die heutige intellektuelle Jugend... die während des Krieges aufwuchs, getan, um jenen den besten Wandlungsgehalt zu fördern? Redner führte Beispiele...

zu Dresden, Schulanfänger, wegen Herabbringung der Berufsprüfung... der Verlauf der Volksschule nicht weitergeführt werden darf...

Serjplittierung der Reihen, worauf deren Schwäche beruht. Auch der Sozialdemokratie sei das Gerüstgerauen der Intelligenz zugunsten der Gewerkschaftsaktionen...

Professur Mag. Abler, Wien... mit als Theoretiker vom Standpunkt des Marxismus sprechen, der Lehre, die die Zustände verstehen will...

Der Marxismus ist diesen Rednern nur ein Schlagwort... Das ist eine ebenso traurige Sache wie die, daß sie nicht alle ihren, als den Nationalstolz erklären...

Die Reaktion an den Hochschulen kämpft für eine untergeordnete Gesellschaft... Aber diese wie alle Schulen hat die Vorkämpfer in den Händen der herrschenden Klassen...

In der Aussprache... fände: Dr. Wegener, Berlin, trauke fülle reaktionärer Ausweichungen der Studentenchaft vor...

Dr. W. Juch, Vorsitzender des Landesverbandes der höheren Schulen... wurde als Redner der Angelegenheit auf die Erklärung gestanden und betonte die Versammlung im Veranstaltung...

Prof. Abler zeigt im Schlusswort, daß der einzige Nutzen der reaktionären Lehrmittels nicht imstande war, den theoretischen Aufwandsleistungen zu folgen...

Die gegenwärtige Kundgebung... Die überfüllte Versammlung am 28. Februar 1926 im Künstlerhaus in Dresden... die sich immer häufiger bemerkbar machende Reaktion...

Zwei namhafte Redner gefolgt... Am 27. Februar ist mit schon kurz vorherbestimmten der dritte Beirat des Reichlichen Jugendamtes... am 15. Juni 1921...

den

Schwäche

Die In-

Der Vor-

Der Aus-

Die Bes-

Die Bes-

Die Bes-

Die Bes-

unserer beanpruchende Jugend geworden sind. Seine Aufgaben als

Dresdner Umgebung

Gemeindeverband und Elektrizitätsversorgung

Am Sonntag lagte im Heiligen Wäldchen in Königsbrunn

Die Besetzung der Schulen

Am Sonntag den 7. März, nachmittags 11 Uhr, in den H.L. Schützen, einmalige Fortsetzung

Die Besetzung der Schulen

Am Sonntag den 7. März, nachmittags 11 Uhr, in den H.L. Schützen, einmalige Fortsetzung

7 1/2 Uhr, Barbarossaplatz (Straßenbahnhaltestelle) zur gemein-

Sozialistische Kinderfreunde

Groß-Dresden. Morgen, nachmittags 5 Uhr, läuft in der

Freiwillige Feuerwehren

Freiwillige Feuerwehren

Freiwillige Feuerwehren

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schlusnotierungen der Produktenbörse

Wettervorhersage für den 2. März

Wichtige republikanische Kundgebung in Freital

Weise eines Ebert-Gedenksteines

Tausende von Reichsbannerkameraden und Republikanern aus ganz Ostschlesien waren herbeigeeilt zu der Weise

Manu der deutschen Republik, der von Hoch und Niederland

Dann ergreift das Wort im Namen der Tausende ois-

Reichshauptmann Genosse Bud.

Zu dieser Weise und Feierstunde der aufstrebenden

Genosse Rahmig

legt darauf im Namen der sozialdemokratischen Kreis-

Stadthordener Stadter, Freital:

Oberrichter Beck

Wird im Namen der sächsischen, besonders auch der Dresdner De-

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Gruppe Kitzsch 7. Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung des

Gruppe Kitzsch 10. Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung des

Gruppe Kitzsch 11. Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung des

Gruppe Kitzsch 12. Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung des

Gruppe Kitzsch 13. Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung des

Die neuen Sätze für Erwerbslose

Die Tagung des Verwaltungsrats
Der Reichstag hat eine Erhöhung der Unterbringungssätze in der Erwerbslosenfürsorge beschlossen.

Table with columns for 'In den Osten der Ostklassen' and 'In den Westen der Ostklassen'. Rows list categories like 'für Personen über 21 Jahre' and 'für eine Familie mit 3 Kindern' with monetary values.

Am 26. und 27. Februar tagte im Reichsarbeitsministerium das Plenum des Verwaltungsrats des Reichs...

Die nun festgesetzten Unterbringungssätze wurden als vollkommen unzulänglich bezeichnet; mit Nachdruck wurde eine baldige grundsätzliche Herabsetzung...

Der Verwaltungsrat beabsichtigt sich demnächst eingehend mit den Fragen der produktiven Erwerbslosenfürsorge...

Die Ergebnisse der Beratungen des Reichswirtschaftsrats über die Not der Angestellten wurden zum Kenntnis genommen...

Dem vorgeschlagen Gesetzentwurf über die Eindämmung der Leistung der Verwaltungsausschüsse von Arbeitsnachweiserinnern...

Der Verwaltungsrat sieht zur Vorbereitung und nötigenfalls Entschiedenheit anfallender Fragen zwischen den Plenarsitzungen drei Ausschüsse ein...

Die Jahresarbeit der V. f. L.

Von allen Gewerkschaftsorganisationen und Organisationen der Partei dürfte die Arbeitervereine sozialistischer Arbeiter...

Die Neuordnung des Gerichtswesens zwingt die V. f. L. sich auch mit den Problemen der Rechtsprechung zu befassen...

Auch diesen vielseitigen Anforderungen wurde die V. f. L. von ihren leitenden Gremien durchwegs gerecht...

Der große Schulfest im Reichstag veranlaßt die V. f. L. zum neuen Reichsschulgesetz...

Gruppenverband Striesen

Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost

5. Gemeinschaftsfeier
Ein fröhliches Herz

Ansprache, Streichquartette und ein heiteres Spiel: Eulentagelied Ausfahrt.

Vorlesestunden, die zum Eintritt berechtigen, zum Preise von 50 Pf. und 30 Pf. bei den Gruppenleiterinnen in Striesen...

Ganz ungeändert war das Verhältnis zu den Kinderfreunden, bei denen einige Mitglieder der V. f. L....

Gewerkschaftsbewegung

Noch keine Besserung auf dem Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit in Dresden zeigt nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises auch in der Woche vom 21. bis einschließlich 27. Februar 1926...

Der Bedarf der Volkswirtschaft ist trotz der vorgetriebenen Jahreszeit weiterhin geringer, als in früheren Jahren...

In Industrie und Handwerk ist in keiner einzigen Berufsgruppe eine Entspannung des Arbeitsmarktes eingetreten.

Zu den Angestelltenberufen sind weitere Entlassungen erfolgt. Für ältere Arbeiter und Berufsmitarbeiter fehlt es an jeder Arbeitsgelegenheit...

Landeskonferenz der sächsischen Lokomotivheizer

Am 20. Februar fand in Dresden eine vom Einheitsverband der Eisenbahnen Deutschlands einberufene Landeskonferenz...

Der Bezirksleiter Stein, Dresden, referierte über die Entwicklung der Rechtsverhältnisse der Reichsbahnbeamten...

In einer Entschließung wurde gefordert: 1. Die Verbesserung der Beförderungsverhältnisse durch Vermehrung der Planstellen.

Die Erwerbslosenfürsorge für Angestellte

Die Reichsregierung hat den Ländern einen Beitrag überwiesen, der zur Unterbringung solcher erwerbsloser Angestellten dienen soll...

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat beschlossen, zur Abgeltung der früher nicht bezogenen Erwerbslosenfürsorge...

Die sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat Richtlinien erlassen, nach denen unter bestimmten Voraussetzungen besondere Härtefälle ausgeglichen werden können.

„Die arme Industrie“

Die Maschinenfabrik Schmidt & Salzer A.-G. in Chemnitz schlägt nach Übernahme angemeßener Abschreibungen und Rückstellungen...

Filmbortrag für Frauen

Dienstag den 2. März, abends 8 Uhr, in der Reichshalle, Dresden-N., Bischofsweg, Lehr- und Aufführungsfilm zur Bekämpfung der Malaria...

Der Schutz des § 7 der Arbeitszeitverordnung

SPD. Der Vorläufige Reichsarbeitsrat hat einen Entschluß zugestimmt, das gewisse Arbeitergruppen in den besonderen Schutzbestimmungen des § 7 der Arbeitszeitverordnung unterstellt.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Achtung! Hamburgfilm! Morgen nachmittags 5 Uhr findet nochmals der Hamburgfilm, ebenfalls der Film: O. Buchen sein Dankverdienst...

Au alle Gruppen! Am 23. und 24. April wird die Frau-Konferenz einberufen.

Stöckel-Nord. Heute abend 7 1/2 Uhr, im Köhlener Heim außerordentliche Mitgliederversammlung.

Kreis Mittstadt. Mittwoch den 3. März müssen alle Gruppenleiter abrechnen.

Gruppe Kadowitz. Heute (7/8) in der Schärpen-Ede-Gesellschaft Probe. Nachher Vorstandssitzung.

Gruppe Pieschen. Mittwoch: Vortragabend. Genosse Birken spricht über: Das Seelenleben des Jugendlichen.

Arbeiterverein Kinderfreunde

Gruppenverband Mittstadt: 1. Vorsitzender: Max Hof, Schumannstraße 46, part.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

Gruppenverband Kadowitz: 1. Vorsitzende: Gannel Wagner, Leipzigstraße 42.

